

Geschichte von Schwarzenbach

Erste urkundliche Erwähnung

Schwarzenbach – früher Svarzinbah villa und später Svarzanbach – wurde 779 in einer Schenkungsurkunde des Klosters St.Gallen erstmals schriftlich erwähnt. Nachdem die Abtei St.Gallen durch weitere Vergabungen zur grössten Grundbesitzerin der Region geworden war, setzte der Abt einen Maier ein, der das Gebiet für das Kloster verwaltete. Etwa um 1200 errichteten diese sankt-gallischen Ministerialen oberhalb der alten Mühle ein bescheidenes Bürglein und nannten sich fortan Herren von Schwarzenbach. Nach dem frühen Aussterben dieses Edelgeschlechtes wurde Ulrich von Leuberg erblicher Herr von Schwarzenbach. Er verkaufte den Besitz 1273 an Graf Rudolf von Habsburg, der im gleichen Jahr zum König des Deutschen Reiches erkoren wurde.

Das Städtchen Schwarzenbach

Die Geschichte des kurzlebigen Städtchens Schwarzenbach kann unter dem Jahr 1273 nachgelesen werden. Der Friede zwischen der Abtei und Habsburg, der erst 1301 zustande kam, brachte das frühe Ende der Kleinstadt. Mit dem Material der geschleiften Stadtmauer vergrösserte Jakob von Frauenfeld die Schlossanlage, die in der Folge viermal den Besitzer wechselte (auch Graf Diethelm von Toggenburg war einer von ihnen), bevor sie 1483 samt der Herrschaft Schwarzenbach von Abt Ulrich Rösch erworben wurde, der zuvor bereits die Grafschaft Toggenburg in den Besitz der Fürstabtei gebracht hatte. Er setzte einen Obervogt auf Schloss Schwarzenbach ein, der hier Gericht hielt und von da aus das Gebiet von Uzwil bis Rickenbach verwaltete. In diesem Zeitraum wurde die St.Konradskapelle durch den Anbau des gotischen Chores erweitert, der 1487 erfolgte.

Magdenauer Klosterhöfe

Seit dem frühen 13. Jahrhundert hatte das Kloster Magdenau immer wieder Höfe und Grundstücke in Schwarzenbach erworben. Zeitweise besass das Kloster sechs Lehenshöfe, welche sie gegen Zinszahlung an Bauernfamilien verpachteten. 1719 werden fünf Lehenshöfe an folgende Personen vergeben: an Johann Baumann der Hof, den Gabriel Baumann innegehabt hatte, an Josef Gämperli der Hof, den sein Vater gehabt hatte, an Johann Helg der Hof, den sein Vater besessen hatte, an Hans Konrad Herrensperger und Gabriel Sedelberger der Hof, den Franz Sedelberger gehabt hatte und an Jakob Gämperli der Hof seines Vaters. In den 1830er-Jahren wurden sämtliche Besitzungen versteigert und die meisten Höfe von den damaligen Pächtern übernommen.

Schloss Schwarzenbach als Sitz des Obervogts

Während des Glaubensstreites lösten sich die Toggenburger aus der Herrschaft der Fürstabtei, und 1531 wurde das Burgsäss Schwarzenbach an Felix Lengg von Jonschwil verkauft. Nach dem Sieg der Katholiken bei Kappel wurde die Fürstabtei aber neu errichtet, und die Obervogtei Schwarzenbach gelangte wieder in ihren Besitz. Im Toggenburger Krieg wurde

das Gebiet von Zürcher Truppen besetzt. Von 1712 bis 1718 herrschte vom Schloss aus der reformierte Zürcher Kommandant Matthias Kunz über die Untertoggenburger Gemeinden, welche den Abt unterstützt hatten. Nach dem Friedensschluss wurde die äbtische Herrschaft wieder errichtet. Der letzte Obervogt auf Schloss Schwarzenbach war ein Einheimischer. Josef Anton Dudli war im Dorf aufgewachsen und übte das Amt bis zu den Revolutionswirren von 1798 aus. Von 1808 bis zu seinem Tod 1824 war er dann St. Galler Regierungsrat.

Nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1805 wurde das Schloss Eigentum des zwei Jahre zuvor geschaffenen Kantons St. Gallen und diente als Amtssitz des Bezirks Untertoggenburg, bevor es in Privatbesitz überging.

Schwarzenbach im 19. Jahrhundert

Zur Zeit der Helvetik gehörte Schwarzenbach zum Distrikt Wil, nach der Kantonsgründung wurde es der Gemeinde Jonschwil zugeschlagen, zu dessen Kirchgemeinde es seit jeher gehört hatte.

1824 und 1836 fanden hier grosse militärische Treffen statt. Das Schloss war Sitz des eidgenössischen Übungslagers, wo die Truppen der sechs östlichen Kantone ausgebildet wurden.

1856 erhielt Schwarzenbach eine Station an der neuen Eisenbahnlinie St. Gallen - Zürich, welche die Thur mittels einer Eisengitter-Brücke überquerte, während die Strasse zu dieser Zeit noch über die fünfbojige gedeckte Holzbrücke führte, die in den Jahren 1787 und 1788 entstanden war. Im Laufe von fast hundert Jahren baufällig geworden, wurde die Strassenbrücke 1872–1873 durch eine Eisengitter-Brücke ersetzt, die bis zum Bau der heutigen Brücke im Jahr 1964 ihren Dienst versah. Die derzeitige mit Quadersteinen gemauerte Eisenbahnbrücke entstand 1926 beim Ausbau der Bahnlinie auf Doppelspur.

Anno 1859 suchte ein verheerender Grossbrand das Dorf heim und äscherte 35 Firste sowie Teile der Kapelle ein. Der nach dem Dorfbrand stilfremd errichtete Dachstuhl und Turm konnte bei der Kapellenrenovation von 1969 wieder in der ursprünglichen Form hergestellt werden. Trotz der notwendigen Vergrösserung durch das Seitenschiff blieb die Bausubstanz bewahrt, so dass das kleine Gotteshaus als einer der schönsten Zeugen mittelalterlicher Baukunst im Kanton gilt.



Flugaufnahme Schwarzenbach ca. 1945